

Regierungsratsbeschluss

vom 9. Januar 2007

Nr. 2007/10

Soziale Dienste: Integration ausländische Wohnbevölkerung;

A) Tätigkeitsbericht 2006 und Ausblick auf das Projektjahr 2007 – 2008

B) Integrationsprojekte 2007: zusätzliche Deutsch-Integrationskurse

1. Ausgangslage

Das Schwerpunkteprogramm der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA ermöglicht die ziel- und wirkungsorientierte Entwicklung von Integrationsmassnahmen, die Vergleichbarkeit mit andern Projekten, die Evaluation und Forschung sowie den Zugang zu den finanziellen Ressourcen des Bundes. Zur Zeit ist das Schwerpunkteprogramm 2004 bis 2007 in Kraft. Dafür stehen für die gesamte Schweiz pro Jahr 14 Millionen Franken zur Verfügung.

Per 1. Juli 2007 muss das neue Schwerpunkteprogramm (2008 – 2011) verabschiedet werden. Die Bundesbehörden sind an der Planung. Erste Vernehmlassungen haben stattgefunden. Das neue Programm stützt sich unter anderem auf die Ergebnisse des weiter unten zitierten Integrationsberichtes des EJPD.

Die bisherigen Skizzen für das neue Schwerpunkteprogramm 2008–2011 geben in Bezug auf die finanziellen Leistungen des Bundes zu einigen Befürchtungen Anlass. Es gibt Gründe zur Annahme, dass der Bund seine bisherigen Leistungen zum Spracherwerb reduzieren will. Dies würde in klarem Widerspruch zu den Ergebnissen des Integrationsberichtes stehen:

Der von Bundesrat Blocher in Auftrag gegebene Integrationsbericht des EJPD vom Juli 2006 kommt in Bezug auf den Spracherwerb nämlich unter anderem zu folgendem Schluss: *„Die Analyse hat gezeigt, dass der Integrationserfolg in den Bereichen Bildung und Arbeit eng mit den Kenntnissen der Sprache, den Kontakten im lokalen Umfeld, in Vereinen und Sportverbänden, in Betrieben oder im Gemeinschaftsleben des Quartiers und der Gemeinde verbunden ist: So haben beispielsweise der mangelnde Austausch mit der Schule und mit der Nachbarschaft, Bildungsferne sowie beschränkte Kenntnisse der lokalen Sprache der ausländischen Eltern Einfluss auf den Schulerfolg ihrer Kinder. Fehlende Kontakte zu Betrieben und fehlende Informationen spielen bei Problemen beim Zugang zur Berufsbildung eine wichtige Rolle. Auch der erfolgreiche Erwerb der lokalen Sprache hängt neben dem Besuch von Kursen insbesondere von den Möglichkeiten ab, die Sprache im Alltag anzuwenden.“*

Der Integrationsbericht streicht also die Bedeutung des Spracherwerbs hervor. Hinzu kommt mit dem neuen Ausländergesetz vom 24. September 2006 (AuG) die klare, nun auch gesetzlich abgestützte

Erwartung an die zugewanderten Personen, die Lokalsprache zu lernen (Art. 4 Abs. 4 AuG). Die explizite Benennung des Spracherwerbs als Förderbereich (Art. 53 Abs. 3 AuG) muss deshalb zwingend eine Entsprechung in den dafür zur Verfügung stehenden Bundesmitteln haben. Leider ist diese an sich logische Konsequenz heute noch nicht gesichert.

Die Schweizerische Konferenz der Integrationsdelegierten hat deshalb in der Vernehmlassung für das neue Schwerpunkteprogramm unter anderem festgehalten, dass es wenig konsistent sei, wenn die Eidgenössische Ausländerkommission EKA im neuen Schwerpunkteprogramm das Beitragsvolumen im Schwerpunkt „Sprache und Bildung“ reduzieren wolle.

Es wird Sache der Kantone sein, beim Bund rechtzeitig entsprechende Fragen zu stellen und allenfalls auf politischer Ebene zu intervenieren.

Bereits mit RRB Nr. 2006/1075 vom 6. Juni 2006 hat der Regierungsrat vom Zwischenbericht ASO Integration über die Konzeptarbeiten und die Ergebnisse in den einzelnen Handlungsfeldern Kenntnis genommen. Es geht nun im Folgenden darum, die Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2006 zu beleuchten, einen Ausblick auf die Jahre 2007–2008 zu geben und den Projektkredit 2007 zu spezifizieren.

2. Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2006 – Ausblick 2007/2008

Die bisherigen Erfahrungen haben unter anderem gezeigt, dass ein Mix verschiedener Ansätze nötig ist, um eine optimale Integrationswirkung zu erzielen. Integration ist als mehrseitiger Prozess zu verstehen, der sich an verschiedene Zielgruppen richtet. Dieser mehrseitige Prozess soll unterstützt werden

- mit Projekten, welche die Früherfassung, die Prävention, und die Erstberatung im Auge haben (vorschulische Sprach- und Integrationsförderung, Quartierentwicklung);
- mit kommunal ausgerichteter Integrationsarbeit (mehr Deutsch-Integrationskurse, Vermittlung klarer Regeln, Rechten und Pflichten) sowie der Öffnung schweizerischer und ausländischer Institutionen;
- mit netzwerkbezogener Arbeit (Organisationen, Persönlichkeiten als Multiplikatoren);
- mit öffentlichkeitswirksamen Projekten und Aktionen wie z.B. „Chor der Nationen“; Grossveranstaltungen zu aktuellen Themen (Beispiel Minarettstreit);
- mit interkultureller und interreligiöser Beziehungsarbeit. Beispiel dafür ist das Projekt „Tag der offenen Moscheen.“

2.1 Situations- und Bedarfsanalyse

Wie mit RRB 2006/1075 vom 6. Juni 2006 beschlossen, hat das Amt für soziale Sicherheit die Fachhochschule Nordwestschweiz beauftragt, zur Integration im Kanton Solothurn eine Situations- und

¹, Probleme der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz. Bestandesaufnahme der Fakten, Ursachen, Risikogruppen, Massnahmen und des integrationspolitischen Handlungsbedarfs. Bundesamt für Migration im Auftrag des Departementsvorsitzers EJPD, Juli 2006, Seite 104

Bedarfsanalyse durchzuführen. Zur Zeit läuft unter anderem eine Befragung von 5000 zufällig ausgewählten Ausländerinnen und Ausländern.

Die Ergebnisse der Analyse verzögern sich auf Grund einer datenschutzkonformen Befragung (Verträge mit dem Bundesamt für Statistik) um ca. 3 Monate. Bis Ende März 2007 liegen der Fachkommission Integration Handlungsempfehlungen zur Umsetzung weiterer Massnahmen der sozialen und kulturellen Integration von ausländischen Staatsangehörigen im Kanton Solothurn vor, die in der Folge dem Regierungsrat unterbreitet werden.

2.2 Bildung

2.2.1 Deutsch-Integrationskurse

Ziel: Die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, soll markant erhöht werden: Mütter haben eine Schlüsselfunktion, die es vermehrt und nachhaltig zu nutzen gilt. Nachhaltigkeit wird verstärkt erreicht, in dem die Kinder miteinbezogen werden.²

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Zusammenarbeit mit Einwohnergemeinden und Projektanbietern verstärkt. Vor 11 Gemeinden fanden Präsentationen in Dulliken und Balsthal statt. Kurzreferate an der Gemeindepräsidentenkonferenz Solothurn – Lebern und im Vorstand des VSEG hatten zum Ziel, mit den Gemeindepräsidenten ins Gespräch zu kommen und auf die Wichtigkeit von Deutsch-Integrationskursen hinzuweisen. Daraus ergaben sich denn auch ganz konkret erste Deutschkurse in einzelnen Einwohnergemeinden. 2007 soll diese Informationspraxis weitergeführt und vertieft werden.

Mit den Sprachkursanbietern hat anfangs Dezember 2006 erstmals ein gemeinsamer Austausch stattgefunden. Ende Dezember 2006 ist Eingabefrist für die Kurse 2007. Angebot und Nachfrage müssen (bezogen auf die Zielgruppen) im Einklang stehen; Synergien und Erfahrungen sind zu nutzen. Bei der Rekrutierung von zusätzlichen Einwohnergemeinden konnten entsprechende Erfolge erzielt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiter verstärkt. Die Kurse der einzelnen Anbieter werden von ASO Integration besucht und beurteilt. In einem Fall mussten auf Grund einer solchen Beurteilung kantonale und eidgenössische Gelder gestrichen werden.

Im Projektjahr 8 / 2005 – 7 / 2006 wurden 28 Deutsch – Integrationskurse durchgeführt (2004 – 2005 = 24 Kurse). Anzahl Teilnehmende: 246 Frauen und 37 Männer. (2004 – 2005: 232 Frauen, 16 Männer). Vom Schuljahr 2006 – 2007 an zeichnet sich eine zunehmende Nachfrage ab. Allerdings: Die weitere Erhöhung der Anzahl Kurse und damit der Anzahl Kursteilnehmenden wird nur dann möglich sein, wenn der Kanton die derzeit beschränkten Bundesmittel kompensieren kann. Deshalb ist auf diese Thematik näher einzugehen.

2.2.1.1 Deutsch-Integrationskurse: Entwicklung ab Schuljahr 2006

Muki-Deutsch: Seit August 2006 wird im Kanton Solothurn (Olten, Dulliken, Balsthal) erstmals Muki-Deutsch angeboten. Demnächst folgen die Gemeinden Obergösgen und Solothurn. Mit weiteren 8 Gemeinden laufen Verhandlungen.

Lernen in der Gemeinde / Leben in der Gemeinde: Das Angebot dieser Deutschkurse (inkl. Kinderbetreuung) konnte ab laufendem Schuljahr in Grenchen, Solothurn, Olten ebenfalls erweitert werden. Hinzu kommt, dass die Teilnahme an Deutschkursen erstmals auch von Gemeinden mitfinanziert wird, die auf Grund der geringen Anzahl Ausländerinnen keine eigenen Kurse durchführen können. Entsprechende Verhandlungen führten z.B. in Selzach zum Erfolg. Erstmals finanziert auch die Gemeinde Breitenbach den Deutschkurs des Vereins „Frauen für Frauen“.

Gesamtschweizerisch ist die Nachfrage grösser als die gegenwärtigen finanziellen Möglichkeiten des Bundes.

² Zur Kontrolle wird eine entsprechende Statistik geführt.

Noch nie seit Bestehen des Integrationskredites des Bundes (Integrationsverordnung vom 1.10.2000) wurden von den Kantonen so viele Projekte eingereicht wie Ende 2005. Die Eidgenössische Ausländerkommission sah sich gezwungen, für das Projektjahr 2006 / 2007 Beitragskürzungen auch für gute Projekte vorzunehmen.

Dadurch sind auch die im Kanton Solothurn angebotenen alltagsorientierten Sprachkurse betroffen. Im Kanton Solothurn wurden die Bundesbeiträge für das Jahr 2006 um 13'000.- Franken gekürzt. Davon betroffen war die Eingabe für das Muki-Deutsch (Kürzung von 10 auf 8 Semesterkurse) sowie ein Semesterkurs für Frauen in Olten „Leben in der Gemeinde“. Für die Kurse in Olten verstärkten die Stadt und der Kanton ihr finanzielles Engagement, so dass trotzdem alle beantragten Kurse durchgeführt und die Nachfrage damit befriedigt werden konnte.

Die für 2006 vorgenommene Kürzung von Bundesgeldern setzt sich jedoch fort: Das Kostendach für Bundesbeiträge an Projekte im Schwerpunkt A im Kanton Solothurn wurde für das Projektjahr 2006 auf Fr. 160'000.- festgelegt. Für das Projektjahr 2007 kann jeder Anbieter noch höchstens den für das Jahr 2006 erhaltenen Betrag beantragen. Neueingaben sind nicht möglich.

Aus drei Gründen ist es daher notwendig, dass der Kanton Solothurn die zur Zeit fehlenden Bundesbeiträge für Deutsch-Integrationskurse mit eigenen finanziellen Leistungen kompensiert:

- Auf Grund der gesamtgesellschaftlichen Diskussion über die Wichtigkeit des Spracherwerbs sind zahlreiche Einwohnergemeinden in Verhandlung mit den Anbietern von Deutsch-Kursen. Sie befinden sich bereits in den "Startlöchern". Es würde von diesen Gemeinden nicht verstanden, wenn vom Kanton auf Grund beschränkter Bundesmittel Absagen erteilt würden.
- Das Ziel „Die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, markant zu erhöhen“ kann nur erreicht werden, wenn in mehr Gemeinden Deutschkurse durchgeführt werden können.
- Es ist damit zu rechnen, dass der Bund vor der Umsetzung des Schwerpunktprogramms 2008 – 2011 die Beiträge an die Kantone wiederum neu berechnet und nebst der Anzahl Ausländerinnen eines Kantons auch die Vorleistungen eines Kantons in den Vorjahren in die Berechnung für den Verteilschlüssel aufnimmt. Somit kann damit gerechnet werden, dass der Kanton mit den für das Projektjahr 2007 – 2008 erhöhten Leistungen auch eine Investition in die Zukunft macht, indem ab 2008 mehr Bundesbeiträge generiert werden können.

2.3 Begegnung

2.3.1 Quartierentwicklungsprojekte

Der im Juli 2006 erschienene Integrationsbericht des EJPD betont unter anderem die Wichtigkeit der Quartierentwicklung in Agglomerationen. *„Die ausländische Bevölkerung konzentriert sich stark in städtischen Räumen. Einzelne Quartiere mit schlechten Standortfaktoren weisen einen hohen und steigenden Ausländeranteil auf. In diesen Gebieten können sich Integrationsprobleme kumulieren und gegenseitig verstärken. Die betroffenen Städte und Gemeinden führen mit Unterstützung der Kantone und des Bundes zum Teil umfassende Quartierentwicklungsprogramme durch, in welchen Integrationsmass-*

nahmen eine bedeutende Rolle spielen. Bund, Kantone und Gemeinden arbeiten in der Tripartiten Agglomerationskonferenz zusammen.“³

Der Quartierentwicklung soll im neuen Schwerpunkteprogramm des Bundes (2008 – 2011) noch mehr Bedeutung zugemessen werden.

„Läbigs Lingeriz“ Grenchen als Beispiel und Pilot

Mit dem Projekt „Läbigs Lingeriz: Quartierentwicklung und Integration“ soll das Zusammenleben im Quartier gefördert und das Image positiv beeinflusst werden. Lingeriz soll lebendiger und attraktiver werden – auch aus der Sicht von Aussenstehenden. Der Einbezug und damit die Beteiligung der im Lingeriz lebenden Menschen spielt dabei eine zentrale Rolle. Projektträger ist die Stadt Grenchen. Mitbeteiligte sind der Verein Granges Mélanges, die Quartierbewohner, das Bundesamt für Wohnungswesen und der Kanton. Die Projektleitung liegt bei der Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern. In einem ersten Schritt wird eine Quartieranalyse durchgeführt. Quartierbewohner werden zu Befragenden und Befragten ausgebildet. Die Lingerizer sollen wieder stolz sein auf ihr Quartier. Auch bauliche Massnahmen sind vorgesehen.

Der Kanton hat für das Zustandekommen dieses Projektes mitgewirkt und leistet einen Beitrag von Fr. 16'000.

Das Projekt soll nebst dem integrativen und damit auch gewaltpräventiven Anteil als Pilotprojekt gelten, das wegweisend für Quartiere ähnlicher Art in andern Einwohnergemeinden sein soll.

2.3.2 Chor der Nationen

Im Chor der Nationen, welcher im September 2006 startete, singen zur Zeit nahezu 60 Personen aus 15 Nationen (inkl. Schweiz). Es geht um die Begegnung zwischen diesen Menschen und darum, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Das Projekt wird geleitet von Bernhard Furchner, einem Musikwissenschaftler mit viel interkultureller Lehr-Erfahrung. Das Projekt ist, so weit bekannt, schweizweit bisher einmalig. Die Wirkung ist mehrdimensional: Die konkrete und systematische Arbeit im Chor wirkt einerseits integrativ in Bezug auf die Teilnehmenden aus 15 Nationen und andererseits hat der Chor eine gute Wirkung in Bezug auf die Öffentlichkeit. Im Juni 2007 finden 3 Konzerte statt. Bereits jetzt erfolgen zusätzliche Anfragen von diversen Veranstaltern.

Weiter wird der Chorprozess von einem parallel laufenden Filmprojekt (Kinodokumentarfilm) begleitet. Hier hat der Regierungsrat für das Vorprojekt einen Beitrag aus dem Lotteriefonds von Fr. 30'000.– gesprochen. Das professionell geführte Filmprojekt ermöglicht, Migrations- und Integrationshintergründe der Betroffenen vertiefter auszuleuchten.

2.3.3 Sport

Die Projektleiter der erfolgreich durchgeführten Integrationsolympiaden 2006 in Olten, Grenchen und Solothurn konnten leider nicht dafür gewonnen werden, die Idee auch im 2007 zu organisieren. ASO Integration versucht, auf sportlicher Ebene Integrationsaktivitäten auszulösen. Es wird im Budget ein Betrag dafür eingesetzt.

³ Integrationsbericht EJPD, Juli 2006, Seite 6

2.4 Beziehungen

2.4.1 Beziehung zu Ausländerorganisationen

Es hat sich gezeigt, dass der Aufbau einer mitverantwortlichen Beziehung zu den Ausländerorganisationen (vor allem die später Zugewanderten) sowohl wichtig wie auch aufwändig ist. Die Anstrengungen sollen intensiviert werden.

2.4.2 Interkultureller und interreligiöser Dialog

ASO Integration hat im Zusammenhang mit der Minarettdiskussion rund um die Moschee Wangen bei Olten den Dialog zwischen den Beteiligten aufgenommen.

Vorerst wurde der renommierte Korrespondent von Schweizer Radio DRS, Werner van Gent zu einer Veranstaltung ins Stadttheater Olten eingeladen. Vor 450 Zuhörerinnen und Zuhörern rief der Kenner beider Kulturen die Konfliktparteien auf, die Ängste und Frustrationen der jeweils anderen Seite ernst zu nehmen und in einen echten Dialog zu treten. An einem Rundtischgespräch beim Oltnen Tagblatt wurde sinngemäss der Vorschlag eines interkulturellen Projekts gemacht. Vorarbeiten dazu wurden an die Hand genommen, mit dem Ziel, einen dialogorientierten Prozess anzustossen. Erste Gespräche mit den Beteiligten verliefen erfolversprechend.

Zum interkulturellen und interreligiösen Dialog hat das Projekt „Offener Tag der Moscheen“ beigetragen. Hunderte von Besucherinnen und Besuchern gab es vor allem in den Moscheen von Wangen bei Olten und in Bellach.

Es ist geplant, den Tag der offenen Moscheen im 2007 zu wiederholen. ASO Integration wird sich an der von der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft Schweiz Iras-Cotis organisierten Woche der Religionen beteiligen.

2.5 Kommunale Integrationsarbeit

Die Bemühungen, die Einwohnergemeinden für konkrete Integrationsarbeit zu gewinnen, werden vertieft. Dabei geht es darum, die Kommunikation mit zugewanderten Personen zu verstärken, um dadurch mehr Verbindlichkeit zu erreichen. Ebenso wesentlich sind aber auch Programme für bereits hier lebende Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Schweizer und Schweizerinnen, um gegenseitige Integrationshemmnisse abzubauen. Migrantinnen aus kleinen Gemeinden sollen in Nachbargemeinden Deutschkurse besuchen können. Hier bestehen bereits gute Erfahrungen.

3. Finanzen

Für das Jahr 2006 standen abzüglich der Besoldungskosten 170'000 Franken an Projektgeldern aus dem Asylfonds zur Verfügung. Diese Gelder reichten knapp für die Realisierung der eingereichten und durch ASO-Integration initiierten Projekte. Daraus ist auch folgendes ersichtlich:

Die vom Kanton geleisteten Projektbeiträge haben allein für die Bundesschwerpunkte A und C (Fr. 145'000.-) insgesamt Fr. 868'000.- Projektbeiträge generiert. Oder anders gesagt: Mit jedem Franken, den der Kanton in Integrationsprojekte investiert, werden fünf weitere Investitionsfranken in

Integrationsprojekte des Kantons geleistet (Fr. 1.70 Bundesgelder, Fr. 3.30 durch Dritte, das sind vorwiegend Einwohnergemeinden und Teilnehmende).

Nicht gezählt wurde bei dieser Berechnung das überregionale Projekt „Aller Anfang ist Begegnung“ der Kantone BS, BL, AG und SO.

Mit dem Voranschlag 2007 stehen dem Amt für soziale Sicherheit / ASO Integration für das Jahr 2007 Fr. 270'000.- an Projektgeldern zur Verfügung. Wegen der Zurückhaltung des Bundes und der offensichtlichen Nachfrage nach Deutschkursen reichen aber diese Mittel nicht. Sie sind aufzustocken.

3.1 Integrations-Deutschkurse

Wie dargelegt gehören alltagsorientierte Deutsch-Integrationskurse zu den Grundlagen einer erfolgreichen Integration und müssen so früh also möglich ansetzen. Es ist deshalb wichtig, dass der Kanton die finanziellen Leistungen für Sprachkurse für das Projektjahr 2007 – 2008 erhöht und damit gleichzeitig die für zusätzliche Integrations-Deutschkurse fehlenden Bundesmittel mit eigenen Beiträgen kompensiert. Der Umstand, dass die Projektanbieter beim Bund für das Jahr 2007 – 2008 nur im bisherigen Rahmen Projektgelder beantragen können (insgesamt höchstens Fr. 160'000) hat konkret folgende Konsequenzen:

- "Muki-Deutsch" kann beim Bund nur 8 Semesterkurse einreichen (Beitrag Bund Fr. 55'040.-). Für das Projektjahr sind jedoch bis 18 Semesterkurse realisierbar. Dadurch erhalten 80-120 Frauen zusätzlich die Möglichkeit, Muki-Deutsch zu besuchen. Bei Übernahme der zusätzlichen 10 Kurse durch den Kanton entstehen folgende Zusatzkosten: 10 x üblicher Bundesbeitrag von Fr. 6'880.- (= 68'880.-) plus 10 x Kantonsbeitrag von Fr. 5'400.- (= 54'000.-). Insgesamt ergibt dies einen Zusatzbetrag von Fr. 122'800.- für die Zeit vom August 2007 bis Juli 2008 (oder Fr. 1000.- - 1'500.- pro Teilnehmerin).
- Lernen in der Gemeinde: HEKS kann beim Bund höchstens einen Bundesbeitrag von Fr. 30'000.- beantragen (9 Sprachkurse, verschiedene Niveaus). Dies in den Gemeinden Olten, Solothurn, Trimbach, Zuchwil. Der voraussichtliche Bedarf liegt in diesen Gemeinden jedoch bei 13 Sprachkursen. Dadurch erhalten 32 - 48 Teilnehmende zusätzlich die Möglichkeit, an einem solchen Kurs teilzunehmen. Bei Übernahme der zusätzlichen 4 Kurse durch den Kanton entstünden folgende Zusatzkosten: Bundesbeitrag = Fr. 19'000.-, Kantonsbeitrag = Fr. 10'000.-, insgesamt also Fr. 29'000.-.
- ECAP, Integrationskurs / Deutsch / Beruf / Bildung: Ab Februar 2007 und ab Februar 2008 kann ein zusätzlicher Kurs à 256 Lektionen durchgeführt werden. Dieser Kurs ab 2/2007 ist bereits zu Stande gekommen. Gelder sind dafür aber nicht vorhanden. Auch der Zusatzkurs ab 2/2008 kann vorläufig beim Bund nicht eingereicht werden. Diese Kurse sind sehr wichtig, richten sich doch die Kurse an erwachsene Migrantinnen und Migranten, die im Kanton Solothurn wohnen (Ausweis B, C; aber auch schweizerische Staatsangehörige aus Familiennachzug oder Heirat) und keine oder nur ungenügende Deutschkenntnisse haben sowie noch nicht erwerbstätig sind, jedoch den Einstieg ins Berufsleben oder in eine Ausbildung planen. Die 256 Lektionen setzen sich zusammen aus: Deutsch intensiv, Berufliche Orientierung, Leben im Kanton Solothurn, Umgang mit dem PC und Verwendung von Lernsoftware. Erfahrungsgemäss finden noch während des Kurses mehrere Teilnehmende eine Arbeit. Dadurch können Sozialhilfekosten

gespart werden. Für die Jahre 2007 bis 2008 können sich somit 24 neu zugewanderte Personen zusätzlich für das Erwerbsleben vorbereiten. Für den Kanton ergeben sich daraus Zusatzkosten pro 2007 von Fr. 16'000.- (Kurs ab Februar 2007).

Zusammenfassung der Zusatzkosten für den Kanton pro 2007

Organisation	Kurse	Zusatzkosten des Kantons 2007	
		Total	davon Bund wegfallend
machbar GmbH Aarau	10 Kurse Muki-Deutsch (10 Gemeinden), die beim Bund nicht beantragt werden können	123'000	69'000
HEKS AG/SO	Lernen in der Gemeinde	29'000	19'000
ECAP Solothurn	Integrationskurs / Deutsch / Beruf / Bildung	16'000	
Unvorhergesehenes		2'000	2'000
Total		170'000	90'000

Von diesen Fr. 170'000.- ist der Kostenanteil von Fr. 80'000.- bereits im bestehenden Vorschlagskredit 2007 berücksichtigt. Somit ist der wegfallende Bundesbeitrag von **Fr. 90'000.-** zu kompensieren.

Parallel dazu muss darauf hingewirkt werden, dass der Bund das Schwerpunkteprogramm 2008 – 2011 folgerichtig zum eigenen Integrationsbericht so gestalten wird, dass die Bundesgelder für den Spracherwerb erhöht statt reduziert werden.

4. Beschluss

- 4.1 Vom vorliegenden Bericht über die Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2006 und vom Ausblick auf das Projektjahr 2007 – 2008 wird Kenntnis genommen.
- 4.2 Die mit dem Voranschlag 2006 beschlossenen Mittel von Fr. 270'000.– teilen sich auf in Projekt- und Infrastrukturkosten. Die Projektkosten werden über das Aufwandkonto 365000/20533 (RRB Nr. 2006/1075 vom 6. Juni 2006) ausbezahlt. Die Weiterverrechnung zulasten des Asylfonds erfolgt mittels interner Verrechnung (810055/810056/1746) und zugleich wird eine direkte Entnahme unter 480001/1746 aus dem Fonds (280018) getätigt. Die Gesamtkosten Integration belasten die Staatsrechnung nicht.
- 4.3 Der im Voranschlag 2007 budgetierte Betrag von Fr. 270'000.– für die Projekte Integration wird um Fr. 90'000.– für zusätzliche Deutsch-Integrationskurse auf Fr. 360'000.– erhöht.
- 4.4 Finanziert werden die Projekte 2007 aus dem Ausgleichskonto Asyl. Sie belasten die Staatsrechnung nicht. Die Mittel werden wie unter Punkt 4.2 beschrieben verbucht.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Beilagen

- Übersichtsblatt Deutschkurse 2006. Aktueller Stand
- Statistik Deutsch- Integrationskurse 2004 – 2005
- Statistik Deutsch- Integrationskurse 2005 – 2006
- VSEG, Vernehmlassung vom 23.8.06: „Integration via Sprachkurse (Stossrichtung Finanzierungsgrundsätze)“
- Brief an Gemeindepräsidentenkonferenz Solothurn – Lebern vom 24.5.2006
- Projektübersicht 2005 – 2006
- Projektübersicht 2006 – 2007
- Auszug aus „Integrationsbericht EJPD“ vom Juli 2006
- Finanzplanung Bund für das Jahr 2006: alle Kantone

Verteiler

Amt für soziale Sicherheit (4; SOD, Ablage)

Aktuarin SOGEKO

Präsidien der solothurnischen Einwohnergemeinden (125)

Verband der Solothurnischen Einwohnergemeinden, Postfach 123, 4528 Zuchwil

Präsidien der solothurnischen Bürgergemeinden (106)

Präsidien solothurnische Kirchgemeinden (103)

Amt für Finanzen

Personalamt

Staatskanzlei

Fachkommission Integration (Elektronischer Versand durch ASO)

Medien JAE